

Predigt für das heilige Pfingstfest

Vorbemerkungen: Die Predigt ist eine biblische Betrachtung des Pfingstliedes „Schmückt das Fest mit Maien“. Die Verse 1, 2 und 6 können vorgelesen werden, um dann nach dem jeweiligen Predigtabschnitt durch Gemeinde oder Chor gesungen zu werden. Im Liederbuch „Komm und Sing“ findet sich ein einfacher Choralsatz zum Lied. Die fünfte Strophe entspricht hier der sechsten im ELKG!

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Gemeinde: Amen.

Die heutige Predigt ist eine biblische Liedbetrachtung. Worte der Heiligen Schrift kommen in der Predigt zur Sprache.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, wir bitten dich segne unser Reden,
 Hören und Singen. Gib uns deinen Heiligen Geist durch Jesus
 Christus unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

1. Strophe: *„Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an, denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen, machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.“*

Liebe Gemeinde!

Das Telefon klingelt. „Wir kommen... dann und dann.“ Lieber Besuch hat sich unverhofft angesagt. Sofort beginnt ein frohes geschäftiges Treiben: frische Blumen auf den Tisch, frische Luft ins Zimmer, damit es nicht mehr nach Rotkraut riecht und noch einmal durchgewischt. Plötzlich sieht man die unaufgeräumten Ecken in der Wohnung nicht mehr mit den eigenen Augen, sondern mit den Augen der Gäste, die da kommen wollen.

Lieber Besuch hat sich angesagt! Der Anruf, der uns von Jesus Christus erreicht, lautet so: „**Der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.**“ So steht es im Evangelium St. Johannes 14, 29. Für diesen Besuch haben wir die Kirchen-Wohnung geschmückt wie es im 118. Psalm, (dem heutigen Introitus/?) heißt: „**Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!**“ Und dieser Besuch, wird nun allen Kummer stillen. Vielleicht sind wir ja heute alle bester Laune und Stimmung und müssen gar nicht getröstet werden. Das wäre schön!

Aber ohne jeden Zweifel: der Kummer von dem hier im Lied die Rede ist, ist eine Lebenswirklichkeit. Jede Freude ist wie eine Anzahlung auf das Leid im Leben. Und es kommen auch für uns Tage und Stunden, in denen wir Trost brauchen. Wohl dem, der dann nicht allein ist, sondern lieben Besuch im Haus hat, „**den Tröster, den Heiligen Geist**“, der uns in der Kirche im göttlichen Zuspruch begegnet, der auch im Zuspruch von Mitchristen zu uns kommt. Der Heilige Geist wird uns vergewissern: Christus ist auferstanden und lebt. Darin wird aller Kummer letztlich zur Freude. „Kummer“ meint aber hier nicht nur unsere Gefühle, sondern auch die Tatsache, dass wir mit unseren Sünden Gott oft genug bekümmert haben. Der Kummer zwischen Gott und Menschen kann schwerwiegend sein und der Heilige Geist kann und will ihn insofern stillen, als er uns zu Umkehr und Buße ruft, indem er uns die Bitte um Vergebung in unseren Mund legt und uns im Glauben an Jesus Christus fest und gewiss macht.

2. Strophe: *„Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft und Lebenssaft, lass uns deine teuren Gaben zur Genüge laben.“*

Liebe Gemeinde! Eine Fülle von Bildern und Vergleichen finden sich in diesem Vers. Man könnte hier natürlich anmerken, dass dies der Barockzeit entspricht, in der Benjamin Schmolck 1715 das Lied geschrieben hat. Aber dazu war der bei Liegnitz geborene und schon frühzeitig anerkannte Dichter als Pfarrer zu sehr vom Luthertum geprägt. Seine Bildersprache ist der Heiligen Schrift entnommen. „**Tröster der Betrübten**“ Der Tröster ist von Christus versprochen. Benjamin Schmolck wusste, was dieser Tröster bedeutet, hat er doch in Schlesien in der Zeit der

Gegenreformation sehr viel Leid erfahren und den Trost des Heiligen Geistes gebraucht. „Tröster“ heißt wörtlich „Anwalt“. Dieser Anwalt kann reden, kann uns vertreten vor Gott und den Menschen. Wer schon einmal mit Gerichten zu tun hatte, weiß, was ein guter Anwalt wert ist.

„**Siegel der Geliebten**“ dies ist ein Bild aus der Offenbarung: Die Kinder Gottes tragen das Siegel auf ihrer Stirn.

Ein Bild spricht in diesem Vers besonders an. Der Heilige Geist ist: *„Licht auf unserm Pfad.“* Vor kurzem wurden in Südfrankreich Höhlenforscher auf einer ihrer Exkursionen durch einen Bergsturz eingeschlossen. Die Wissenschaftler saßen in einem weitverzweigten Höhlensystem fest. Aber sie taten das einzig Richtige. Sie verschwendeten nicht ihre Kräfte mit sinnlosen Selbstrettungsaktionen. Dazu wussten sie viel zu genau, wie ihre Lage war. Sie konzentrierten sich aufs Warten und teilten ihre Lebensmittel und Energiereserven genau ein. Und dann zeigte sich nach vielen Tagen das Licht des Retters mehrere 100 Meter über ihnen. Sein Licht wies ihnen den Weg zur Rettungskapsel.

Christen sind Menschen, denen das Licht des Heiligen Geistes den Weg aus der Höhle des Todes und der Schuld weist. Alle Selbstrettungsaktionen sind hier von vornherein zum Scheitern verurteilt. Wir sitzen in unseren finsternen „Lebenshöhlen“ unendlich weit vom göttlichen Licht entfernt. Gottes Heiliger Geist ist das *„Licht auf unserm Pfad“*.

6. Strophe: *„Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unserer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus; wert es Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesus recht erkennen und Gott Vater nennen.“*

Man sieht manchmal von außen, wer in einem Haus wohnt. Wenn es sich zum Beispiel um ein Haus mit Gitterstäben handelt, kann man durchaus auf die Bewohner schließen. Entweder sie haben soviel zu verlieren, dass sie Gitter brauchen oder sie sind diejenigen, die anderen beim Verlieren unrechtmäßig nachgeholfen haben und nun deshalb hinter Gittern sitzen.

In Kopenhagen kann man die sogenannte Christinenvorstadt bewundern. Da haben Hausbesetzer die alten Häuser für sich beansprucht. Sie haben die Fenster von außen bunt gestrichen und nicht nur die Fenster. Die Hausbesetzer haben ihre Freunde mitgebracht. Sie haben ein ganzes Viertel verändert, sie haben dort

schließlich die abrisssreifen Häuser gekauft und nach ihren Vorstellungen umgebaut. Heute fahren die Reisebusse durch das Viertel und es ist mittlerweile chic dort zu wohnen.

Es gibt im Gegensatz dazu auch Menschen, die zwar kerngesund sind, denen aber jeder Antrieb und Lebensmut abhanden gekommen ist. Da kann es dann vorkommen, dass jemand den ganzen Tag im Bett liegt und raucht und trinkt. Das sieht man dann auch sehr schnell von außen, wenn die Fenster trüb und blind werden und die Gardinen graubraun und abgerissen herunterhängen.

In dieser Strophe beten wir: *„unser Herz erwähle dir zum eigenen Haus.“* Der Besuch, der sich eingeladen hat, wie wir in der ersten Strophe gehört haben, der geht nicht einfach wieder nach drei Tagen –wenn Pfingsten vorbei ist- nein der Besuch bleibt und wird heimisch. Du solltest dir genau überlegen, diese Liedstrophe zu beten, denn es könnte sein, dass der Bewohner deines Lebenshauses plötzlich anfängt, die Fenster zu putzen. Dass er damit beginnt dich aus dem Bett zu schubsen. Dass er anfängt zu renovieren und alles umzugestalten, um im Bild zu sprechen. Es könnte sein, dass dein Lebenshaus plötzlich eine ganz andere Farbe bekommt. Es könnte sein, dass der heilige Geist in deinem Leben einiges neu einrichtet.

Der Apostel Paulus hat dieses Bild immer wieder gebraucht. In seinem ersten Brief an die Korinther schreibt er: **„wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt...?“** Und in seinem zweiten Brief lässt er die Kirchgemeinde Korinth wissen: Christus hat **„in unsere Herzen als Unterpfand den Geist gegeben.“** (2. Kor. 1, 22). Den Galatern schreibt der heilige Paulus: **„Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere Herzen...“** (Gal. 4, 6)

Solche Art heilige Hausbesetzung bleibt nicht ohne Folgen bleiben. Womöglich ohne dass du es selbst sofort feststellen könntest, beginnt er seine Umgestaltung, die vor allem ein Ziel hat: dich zu trösten, dich der Vergebung und des Heils in Jesus Christus gewiss zu machen und dir ewiges Leben zu schenken.

Seine Werkzeuge sind nicht laut wie Pressluftschlämmer und Schlagbohrmaschinen - die Werkzeuge des Heiligen Geistes sind still und eher unscheinbar.

Ein solches Werkzeug im Herzens-Häuserbau des Heiligen Geistes ist das vergebende Wort der Heiligen Beichte, mit dem er am Werk ist, Altes aus unserem Leben zu beseitigen.

Im Wort der Predigt ist der Heilige Geist am Werk des Trostes und der Freude. In den Gaben des Heiligen Abendmahles baut er - still und leise unser Lebenshaus aus. Nicht umsonst singt die Kirche im großen Abendmahlsgebet: „*Sende herab auf uns den Heiligen Geist, heilige und erneuere uns nach Leib und Seele!*“

Es wird sich einiges ändern, denn der Heilige Geist ist ein guter Häuserbauer. Seine Häuser haben ewigen Bestand. „*Unser Herz erwähle dir zum eignen Haus...*“.
Amen.

Lasst uns beten: Herr Gott, Heiliger Geist, wir danken dir, dass du uns besuchst und mit dem Wort der Wahrheit in unser Leben kommst, sei das Licht auf unserem Lebensweg, führe und gestalte unser Leben wie es dir gefällt, durch Jesus Christus unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Verfasser: Sup. Hans-Jörg Voigt
Pestalozzistraße 2
17489 Greifswald
Tel: 03834 / 50 04 22#
Fax: 03834 / 51 09 73
e-Mail: Greifswald@selk.de

